

die Mittellage bewirken, so würde der Einfluß auf die Schwingungsweite sehr gering sein, weil in der Umgebung der Mittellage das Moment klein ist; man müßte also den Verschiebungsweg sehr groß machen, um die zuzuführende Arbeit groß genug zu machen. Tatsächlich zeigt sich,

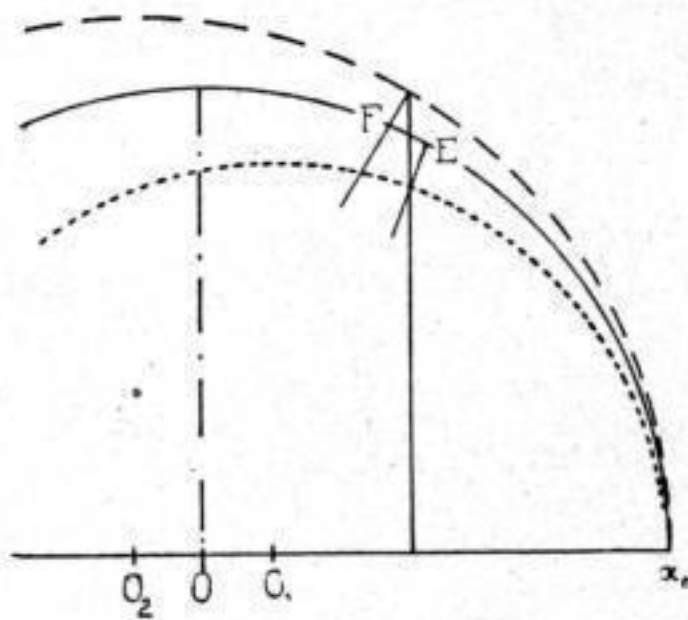


Abb. 68

wenn man die Hebung in die Umgebung der Mittellage legt, daß die notwendige Schwingungsweite nicht aufrechterhalten werden kann.

Aber noch mehr. In Abb. 68 sei O die Mittellage des freien Pendels. Durch die Reibung wird diese Lage

von O nach O_1 verschoben. Durch die Verbiegung der Pendelfeder wird die Mittellage von O_1 nach O_2 verschoben. Geschieht diese Verschiebung in α_1 , so überspringt der Vergleichskörper bei seinem Umlauf den Bogen EF; die Hemmung bewirkt ein Vorgehen. Läßt man aber die Verbiegung im Punkte α_0 erfolgen, so ist $EF = \text{Null}$, die Hemmung beeinflusst die Schwingungsdauer nicht. Man wird also die Hebung so weit zum Umkehrpunkt hinschieben, wie es die Betriebssicherheit erlaubt.

Liegt die Hebung in dem Punkte α_1 der Schwingungsbahn und wird die Schwingungsweite größer, so ist die Wirkung dieselbe, als ob der Punkt α_1 näher zur Mittellage rückte. Die Beschleunigung durch die Hemmung wird also größer. Diese Beschleunigung wirkt der Verzögerung, die durch Vergrößerung der Schwingungsweite hervorgerufen wird, entgegen, so daß auch hier Erzielung von Isochronismus des Pendels in Verbindung mit der Hemmung sehr wohl möglich ist.

Die Betrachtungen der beiden Arten von Hemmungen führen zu dem Ergebnis:

Die durch die Hemmung übermittelte Energie stört die Schwingungen des Pendels am wenigsten, wenn sie in dem Punkte erfolgt, indem die betreffende Energieform beim Pendel ihr Maximum hat, d. h. der Stoß (kinetische Energie) in der Umgebung der Mittellage, die Biegung der Pendelfeder (potentielle Energie) in der Nähe des Umkehrpunktes.

(Fortsetzung folgt.)

Zwölf Tips zum Erfolg

Von Herbert N. Casson (London)

Der dritte Tip

Unterscheiden Sie zwischen Werfen und Projekten!

In der Welt der Finanz spekuliert jedermann. Jedermann riskiert, jedermann ist auf seinen Vorteil bedacht – auf Gedeih und Verderb.

Finanz besteht aus Anlage und Spekulation, und der klügste Bankier der Welt kann Ihnen nicht sagen, wo die eine aufhört und die andere anfängt.

Manche Anlage ist über Nacht zu einer Spekulation geworden, und manche Spekulation ist zu einer Anlage herangereift.

Deshalb kann man auf gesäßigem Wege den Faiseur und den Börsenschwindler niemals beseitigen.

Im Gebiet der Finanz ist es eines der hauptsächlichsten Risiken, daß sich irgendein ehrenhafter und optimistischer Mann, der ein Geschäft aufbauen will, bei einem plötzlichen Zusammenbruch im Gefängnis befindet und höchlichst erstaunt ist, wie er hineingekommen ist.

Es ist nämlich eine Tatsache, von der Angestellte keine Ahnung haben und die Arbeiterführer sich nie vergegenwärtigen können, daß jeder Finanzmann ein Treuhänder ist, und daß er vor dem Gesetz für die erfolgreiche Manipulation mit dem Gelde anderer Leute verantwortlich ist.

Auch wissen diese Leute nicht, daß Sicherheit und Risiko derart miteinander verquickt sind, daß kein Mensch sie ohne weiteres unterscheiden kann.

Wer ein Geschäft aufbauen will, der muß riskieren. Er muß spekulieren und trachten, die Zukunft zu erraten.

Es gibt kein unwandelbares Gesetz, wie man das mit Sicherheit tun kann. Nur ein paar Warnungstafeln, die die Stellen schlimmster Gefahr andeuten. Und auf einer dieser Tafel stehen die Worte: „Unterscheide zwischen Werten und Projekten!“

(Autorisierte Übertragung von Dr. Walter J. Briggs.
Copyright by Verlag Ullstein, Berlin)

(Fortsetzung)

Fragen Sie mich: „Was ist der Unterschied zwischen einem Werf und einem Projekt?“, so ist das ein sicheres Zeichen, daß Sie kein Finanzmann sind. Ein Wert ist irgend etwas, das eine Substanz hat. Der Wert eines Projektes hängt nur von der Art ab, in der es ausgenutzt wird.

Ein Wert ist etwas Greifbares. Sie können ihn stets verkaufen. Früher oder später, teurer oder billiger. Ein Projekt ist nur eine substanzlose Idee. Es besteht nicht in der materiellen Welt. Es ist ein ungeborenes Kind.

Irgendein Wert, mag seine Substanz noch so abgebraucht sein, hat ein Äquivalent in Geld. Das vollendete Projekt ist unter Umständen keinen Pfennig wert. Es ist manchmal nur ein weit geöffnetes Tor zum Bankerott.

Aber seltsam! Es liegt in der menschlichen Natur, daß die meisten Leute ein Projekt einem Werf vorziehen.

Der Grund dafür ist wahrscheinlich, daß ein Projekt immer vollkommen ist. Es ist nicht mit den Fehlern früherer Erfahrung belastet. Es ist tadellos. Es kann nicht mißglücken. Es ist so klar und rein wie ein Regenbogen, dem es überhaupt sehr ähnelt.

Ein Projekt wendet sich an die Einbildungskraft. Es lenkt die Gedanken von den peinlichen Einzelheiten der Kosten und der Verwaltung ab. Es beschäftigt sich mit Optimismus, Hoffen und Wünschen, nicht mit Tatsachen, Schwierigkeiten und Verlusten.

Ein Projekt erzählt den Leuten, was sie zu glauben wünschen, nicht, was sie wirklich glauben dürfen. Daher sind Verluste immer und ewig volkstümlich.

Immer und immer wieder kommen dieselben Schwindel auf. Jede neue Generation wird einen Teil ihres Geldes immer wieder an unerprobte Goldminen, Ölquellen und Pflanzungen in tropischen Ländern wegwerfen.

Nun will ich Projekte durchaus nicht als etwas Ungeklärtes hinstellen. Weit entfernt. Die Bank von Eng-